

Bedenkliche Notizen

Autor(en): **Kaiser, Lothar**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 44

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Sie zum Psychiater: «Ich halte es nicht mehr aus. Mein Mann wäscht Samstag für Samstag sein Auto.»

«Da ist doch nichts dabei, das machen Unzählige.»

«Ja, aber doch nicht in der Badewanne!»

*

Sie nach dreitägiger Abwesenheit: «Bisch mer immer treu gsü?»

«De Schlag sell mi uf de Shtell traffe, wäni öppis Chrumms gmacht han.»

«Bisch halt doch en Liebe.»

Er, hinterher zu sich selber: «No Schwein ghaa i Sache Schlag!»

*

Der Autofahrlehrer zu Kari: «Werum hät's im Auto en Schpiegel?»

«Welewäg, das ich cha luege, ob ich würlkli im Auto sitze.»

*

Eine Mutter an den Lehrer ihres Söhnchens: «Sie sollen meinem Sohn keine Rechenaufgaben stellen, in der die Flasche Bier nur 30 Rappen kostet. Mein Mann konnte vor Aufregung die ganze Nacht nicht schlafen!»

*

Der Gast bestellt das samstäglische Mittagssiedfleisch und präzisiert: «Bitte nicht zu mager und nicht zu feiss, nicht zu weich und nicht zu hart, nicht zu dick und nicht zu dünn ...»

Der Kellner unterbricht ihn: «Und was den Zahnstocher dazu anbelangt: Wünschen Sie Mahagoni, Palisander, Teak oder Arve?»

*

«Herr Tokter, min Maa bildet sich ii, er sig en Amsle.»

«Guet, er sell di nööchst Wuchen emol zu mir i d Schprächtund flatterel!»

*

«Wie ist das Essen in eurer Kantine?»

«Wir prügeln uns darum.»

«So prima?»

«Nein: wer verliert, muss es essen.»

Schlusspunkt

Dem, der regelmässig Überstunden macht, ist auch sonst nicht zu trauen.

Bedenkliche Notizen

Blaue Wunder!

Die Grünen in der Grauzone der Luftverschmutzung sehen rot und schwarz.
Die gelbe Karte wird gezückt.

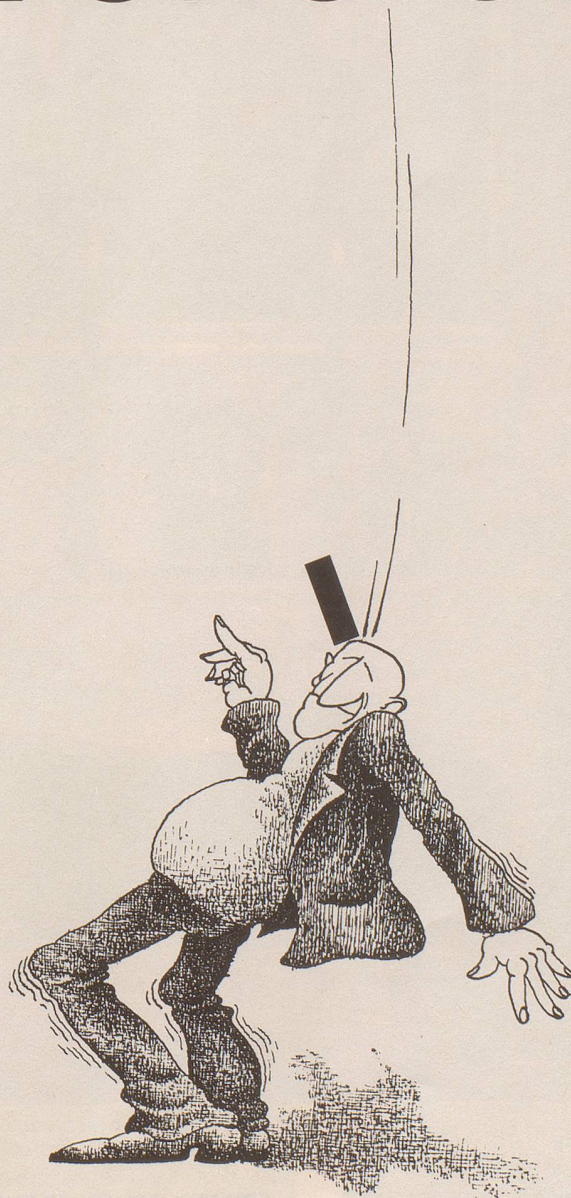
Wer heute Gänsefüsschen immer noch verwendet,
der wird schon bald der Tierquälerei überführt.

Man stellte ihn mit dem Rücken an die Wand.
Jetzt verlangte man, er solle zurücktreten.

Trifft uns das Unberechenbare, dann sagen wir:
Ausgerechnet ich ...

Lothar Kaiser

VORSICHT



11/1987